

ANSPRECHPARTNER

Michael Tillmann (till)
michael.tillmann@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-322

Sebastian Kircher (kir)
sebastian.kircher@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-327

Jacqueline Kleinhans (jkl)
jacqueline.kleinhans@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-328

Daniela Petersen (dan)
daniela.petersen@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-324

Leoni Rehnert (lr)
leoni.rehnert@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-319

Hanna Wiehe (han)
hanna.wiehe@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-316

Eike Zenner (zen)
eike.zenner@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-313

Allgemeine Mails an
lokales@fuldaerzeitung.de

FULDA · PETERSBERG **STADTREGION** EICHENZELL · KÜNZELL

Fulda riechen, hören und ertasten

Inklusive Führung zeigte die Barockstadt aus einer anderen Perspektive

FULDA

Viele Besuchergruppen hat Petra Mengling-Schmidt bereits durch Fulda geführt, ihnen den Dom, den Schlossgarten und den Hexenturm gezeigt. Das Besondere gestern: Die meisten der Teilnehmer können nicht sehen.

Von unserem Redaktionsmitglied **MARCUS LOTZ**

Gut gelaunt und erwartungsvoll stützen sich die Gäste auf ihre Stöcke, plaudern mit ihren Blindenführern über das, was sie erwartet. Auf dem Programm steht heute eine Stadtführung durch die Barockstadt, anschließend ein Besuch des Musicals „Der Medicus“. Der Tag ist Teil der Genusswanderwoche, die vom Genussgasthof Fuldaquelle organisiert wird.

Unter den Teilnehmern ist auch Organisator Rainer Brell, der in der Rhön aufgewachsen ist. Nachdem der 49-jährige gelernte Koch im Alter von 21 Jahren erblindete, arbeitete er zunächst im IT-Bereich, bevor er begann, sich für eine inklusive Rhön einzusetzen. „Ich war seit 30 Jahren nicht mehr im Fuldaer Dom. Ich erinnere mich noch daran, wie er damals ausgesehen hat“, erzählt Brell. „Er wurde inzwischen renoviert. Heute ist das Innere heller“, beschreibt ihm Stadtführerin Petra Mengling-Schmidt das Ambiente.

Beschreiben – mit Worten Bilder malen, die auch Blinden einen Eindruck von dem verschaffen, was sie umgibt – das ist heute ihre Aufgabe. „Ich bin ja mal gespannt“, räumt die Stadtführerin ein und führt die Besucher zur ersten Orientierung an ein Blindenmodell der Innenstadt direkt vor der Touristeninformation. Dort fühlen und tasten sie sich durch die Gassen der Innenstadt, er-



Mit wenigen Handbewegungen durch die Stadt: Die Teilnehmer der Blindenführung erkundeten den Dom, den Hexenturm und das Stadtschloss in Miniaturausgabe mit ihren Händen und entdeckten dabei viele Details. Fotos: Marcus Lotz

klimmen die sonst meterhohen Türme mit ihren Fingerspitzen, entdecken Fensterreihen, Gärten und Innenhöfe und streichen mit den Handflächen über die Dächer der Ba-

rockstadt.

Nachdem die Gruppe sich so einen groben Überblick verschafft hat, führt Mengling-Schmidt sie über die Straße vorbei in den Schlossgarten. Hier

schildert die Stadtführerin die Vielfalt des Gartens, der in früherer Zeit vor allem als Prestigeobjekt und als Symbol für die Herrschaft des Menschen über die Natur galt: „Auf 5000 Quadratmetern finden sich hier die unterschiedlichsten Pflanzen, von Löwenmäulchen und Margeriten über Eisenkraut bis hin zu Süßkartoffeln.“

Auf Wunsch beschreiben die sehenden Begleiter detailliert die Pflanzenarten in Form, Farbe und Größe und führen die Hände der Blinden zum Berühren an die Blüten heran.

Vor dem Dom berichtet Mengling-Schmidt aus dem Leben der früheren Benediktiner, die sich um die Pflege der Kranken kümmerten, indem sie der Vier-Säfte-Lehre folgten: gelbe Galle, schwarze Galle, Blut und Schleim mussten im Einklang sein, ansonsten wurde der Patient zur Ader gelassen.

Im Dom ertasten die Füh-

rungsteilnehmer die vier Hände, die am Boden des Hauptschiffes in die vier Himmelsrichtungen zeigen. Manch einer streicht auch noch über den Fuß des Heiligen Petrus, bevor es aus dem Dom hinaus weiter zum Hexenturm geht, wo die Stadtführerin von den 270 Frauen und Männern berichtet, die im 17. Jahrhundert der Hexerei beschuldigt und verbrannt wurden.

„Hier riecht es nach Essen“, stellt eine Frau fest, als die Gruppe in die Rosengasse einbiegt. Eigentlich sollte die Stelle Rosengasse heißen, da dort die Pferde getränkt wurden. Dafür waren sich die betuchten Anwohner dann aber zu fein und erwarfen die Umbenennung, erzählt Mengling-Schmidt.

Am Ende hatten die Teilnehmer viel von der Stadt Fulda erlebt: ihre Gerüche, ihre Geräusche und ihre Strukturen.

E-PAPER mehr Bilder

Gecrasht, geflohen und dann gefasst

Alkohol am Morgen

FULDA Nach einem folgenschweren Unfall machte sich ein 22-Jähriger davon – wurde aber erwischt: Am Mittwoch gegen 6.25 Uhr fuhr der Fuldaer laut Polizeibericht mit seinem weißen VW Passat auf der Elchstraße aus Richtung Marderweg/Steinbockstraße kommend. Im Verlauf einer Linkskurve kam er nach rechts von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen ordnungsgemäß abgestellten Mercedes Sprinter. Durch den Aufprall wurde er nach links abgewiesen, fuhr etwa 30 Meter weiter und prallte gegen einen geparkten Lkw mit Pritsche. Nach wenigen Metern blieb das Auto des 22-Jährigen stehen, da der Motor ausging. Doch nach mehrmaligen Versuchen sprang der Motor wieder an, und der junge Mann flüchtete von der Unfallstelle. Mehrere Zeugen verständigten die Polizei, die den 22-Jährigen auf einem Verbindungsweg zwischen Haimbach und Niederode vorläufig festnahm. Der Mann hatte Alkohol getrunken, eine Blutentnahme wurde durchgeführt und sein Führerschein sichergestellt. Bei dem Unfall entstand Sachschaden von etwa 30.000 Euro. Zudem erlitt die 19-jährige Mitfahrerin des Verursachers bei den Zusammenstößen leichte Prellungen. lr

Haimberg wichtig wie die Milseburg

FULDA Zur letzten Exkursion in der Reihe „Der Haimberg – Kleinod vor den Toren der Stadt Fulda“ lädt die Städtische Volkshochschule (VHS) heute ein. Stadt- und Kreisarchäologe Dr. Frank Verse stellt die vor- und frühgeschichtlichen Besonderheiten des Haimbergs vor. Er spielte bereits seit der Bronzezeit eine überragende Rolle für die regionale Archäologie. Die Bedeutung der Funde sei in Teilen vergleichbar mit denen an der Milseburg. Treff ist um 17 Uhr an der Kirche in Haimbach. lr

Filmabend der Kirchengemeinde

BRONNZELL Die evangelische Kirchengemeinde Bronnzell-Eichenzell veranstaltet am heutigen Donnerstag ihren Filmabend. Los geht es um 19.30 Uhr in den Gemeinderäumen der Friedenskirche Bronnzell. Der Eintritt ist frei. Gezeigt wird ein Spielfilm, der sich um eine Freundschaft zwischen einem Kartäusermönch und einer schwerkranken Frau dreht. Beide suchen nach einem Sinn, nach Klarheit und Ruhe.

Mit dem richtigen Licht zur Sternenstadt

Zwischenergebnisse des Projekts „Akzentbeleuchtung“ vorgestellt

FULDA

Mit dem Projekt „Akzentbeleuchtung“ sollen die Friedrich- und Marktstraße anders beleuchtet werden um attraktiv für Kunden und Touristen zu wirken. Wenn die Geschäfte ihre Beleuchtung ändern, soll dies auch die Lichtverschmutzung mindern. Die Stadt Fulda will damit zur ersten Sternenstadt auf dem europäischen Festland werden.

Von unserem Redaktionsmitglied **JACQUELINE KLEINHANS**

Das Licht in der Innenstadt ist falsch verteilt, sagen Experten. Oftmals wirft die Beleuchtung der Schaufenster zu viel Licht auf die Gehwege oder strahlt noch in den Himmel. Das soll sich mit dem Projekt „Akzentbeleuchtung“ ändern, das Teil des Integrierten Handlungskonzepts für die Fuldaer Kernstadt ist.

Seit mehr als einem Jahr arbeiten die Stadt, Dr. Lars Bölling, Autor des Integrierten Handlungskonzepts, und der Lichtplaner Uwe Knappschneider an dem Konzept der Arbeitsgemeinschaft Innen-

stadtbeleuchtung. Ihre Zwischenergebnisse stellten sie nun Geschäftsinhabern und Hauseigentümern im Stadtschloss vor. „Wir sind dabei, die städtische Beleuchtung umzurüsten. Dabei geht es vor allem darum, das Streulicht zu reduzieren. Auch die Lichtfarbe ist bedeutend“, sagte Stadtrat Daniel Schreiner (partei-

los).

Welche Defizite die Beleuchtung in der Friedrichstraße hat, zeigte Lars Bölling. Die Stadtpfarrkirche ist bei Dunkelheit gar nicht zu sehen, und auch die Einfahrt in die Friedrichstraße ist viel zu dunkel. „Die Möblierung wie Laternen und Sitzgelegenheiten spielt bei der Beleuchtung ebenfalls

eine Rolle“, erklärte Bölling.

Die Lichtverschmutzung müsse durch modernste Lichttechnik verringert werden, sagte Uwe Knappschneider. „Die Straßen sind nachts nicht attraktiv. Wer dort langläuft, hat gar keine Orientierung.“ Den Händlern schlug er vor, die Schaufenster ausmessen zu lassen, um die Beleuchtung

richtig einzusetzen. „Das Licht muss gezielt auf die Ware und nach innen gerichtet werden. Auch der Hintergrund ist wichtig, damit nicht zu viel Licht reflektiert wird“, erklärte er.

Aber nicht nur die großen Straßen stehen im Fokus. Auch kleine Gassen wie das Zitronemannsgäßchen können ihre persönliche Note erhalten. „Jede Gasse kann durch Licht ein Alleinstellungsmerkmal bekommen. Das hat den Vorteil, dass dunkle Ecken besser zu sehen sind“, sagte der Lichtplaner.

Mit der Realisierung der neuen Beleuchtung wäre Fulda der „Sternenstadt“ einen Schritt näher. Das Konzept dafür kann als Musterprojekt für den Antrag verwendet werden. „Für die Bewerbung muss eine Satzung erarbeitet werden, wie das Licht in der Innenstadt eingesetzt wird. Dazu gehört beispielsweise die Lichtfarbe und -menge“, erklärte Daniel Schreiner. Teil des Handlungskonzepts „Aktiver Kernbereich“ ist zudem, dass die Möblierung angepasst wird. „Das hat generell nichts mit der Beleuchtung zu tun. Lediglich die Laternen wären dann einheitlich und würden beispielsweise in ein barockes Umfeld passen.“

E-PAPER mehr Bilder



Die Schönheit der Rosen offenbarte sich durch ihren Duft.



Mit einer anderen Beleuchtung und umgestalteten Wegen könnte die Friedrichstraße am Abend so aussehen. Foto: UmbauStadt GbR, licht|raum|stadt|planung GmbH